

Konzeption

W1 – Zentrum für junge Kultur



Stadt Regensburg
Amt für kommunale Jugendarbeit

W1 - Zentrum für junge Kultur
Weingasse 1
93047 Regensburg
Tel. 09 41 / 5 07 – 25 55
Fax 09 41 / 5 07 – 45 59
E-Mail: jungekultur@regensburg.de
www.jungekultur-regensburg.de

Verfasser: Uwe Hering, Matthias Segerer
Fachliche Beratung: Agathe Eichner

Einstimmig beschlossen durch den
Jugendhilfeausschuss der Stadt Regensburg
in seiner Sitzung vom 3. März 2009

Vorbemerkung.....	4
1 Kommunalen Rahmen/soziales Umfeld.....	6
2 Lebenslage/Lebenswelt der jungen Menschen	8
3 Schwerpunkte	9
3.1 Kultur erleben	9
3.2 Kultur schaffen.....	12
3.3 Kultur lernen	15
3.4 Kultur vernetzen	18
4 Ressourcen und Rahmenbedingungen	21
4.1 Träger und gesetzlicher Rahmen.....	21
4.2 Finanzierung	21
4.3 Lage und Umfeld.....	22
4.4 Räumlichkeiten.....	22
4.5 Personal	23
4.6 Öffnungszeiten.....	23
5 Evaluation.....	24

Vorbemerkung

„Wir wollen ein System aufbauen, in dem Menschen, die einfach einen Film über irgendetwas machen möchten, nicht auf ihren Knien in ein Büro gehen müssen (womöglich in Eures).“

John Lennon

1977 wurde das Jugendzentrum in der Weingasse eröffnet. Es bot im Laufe der Zeit unterschiedlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Ort der Begegnung, an dem sie ihre Freizeit verbringen und dennoch entsprechend des gesetzlichen Auftrags gefördert werden konnten. In diesen Jahren gab es eine wechselreiche Geschichte.

Tatsächlich wurde schon damals der Grundstein für die Arbeit mit kulturellen Bedürfnissen von Jugendlichen gelegt. Das Haus hieß offiziell Jugendkommunikations- und Begegnungszentrum. Es war ein Ort, an dem es viel Platz gab für Konzerte, Kurse, Theatergruppen und Arbeitsgruppen zu den unterschiedlichsten Interessen. Die Besuchergruppen wechselten mit den Jahren und waren stets vielfältig. Ob Jugendliche mit Migrationshintergrund, Gymnasiasten, Deutsche oder Rockergruppen. Sie wechselten sich ab oder verbrachten ihre Freizeit in Koexistenz.

2001 wurde der Schwerpunkt jugendkulturelle Veranstaltungen und Projekte entwickelt. Es wurde festgestellt, dass ein hoher Bedarf bei jungen Menschen in Regensburg für ein nicht kommerzielles kulturelles Angebot der Jugendarbeit vorhanden ist. Es ist die einzige Möglichkeit ohne großen finanziellen Aufwand oder individuell gegen geringe Nutzungsgebühren von Räumlichkeiten, Material und in der Umsetzung von Veranstaltungsplanungen personell oder sogar finanziell unterstützt und gefördert zu werden.

Ein wichtiger Baustein dieses Schwerpunkts wurden jugendkulturelle Veranstaltungen, im Besonderen Konzerte. Durchgeführt von Mitarbeitern oder von jungen kreativen Menschen, Vereinen und erwachsenen Privatpersonen. Dieses Angebot wurde von den Besucher/innen mit steigender Nachfrage angenommen, so dass sich ein Ausbau des Bereiches anbot.

Parallel musste man erkennen, dass das Haus in verschiedenen Belangen an seine Grenzen stieß. Aus Sicherheits- und Feuerschutzgründen mussten Baumaßnahmen vorgenommen werden. Ein weiteres Problem war der unzureichende Schallschutz. Darüber hinaus wurden diverse räumliche Mängel, aber auch unzureichende Verhältnisse bezüglich Technik und Ausstattung festgestellt. Konsequenterweise musste nicht nur über konzeptionelle sondern auch über bauliche Änderungen nachgedacht werden.

Nach Beendigung des Umbaus soll daher ein neues Konzept mit Schwerpunkt jugendkultureller Bildung und neuem Namen zum Tragen kommen, um dem Bedarf gerecht werden zu können.

Ziel ist es zum einen, ein breites Angebot für junge Menschen in Regensburg bieten zu können, zum anderen soll die Einrichtung ihrer Bezeichnung Zentrum für junge Kultur Rechnung tragen. Sie soll ein Ort der Begegnung, des Austausches und der Kreativität für junge Kulturschaffende sein. Dabei sollen Synergieeffekte der verschiedenen Kultursparten umgesetzt werden können, wovon alle Beteiligten profitieren können.

Junge Menschen entwickeln eine positive Beziehung zu ihrem Wohnort, wenn sie dort neben Ausbildungs-, Arbeits- und Wohnmöglichkeiten auch vielfältige Angebote zur Gestaltung ihrer Freizeit und zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit vorfinden. Ein Jugendkulturzentrum bietet einen besonderen Anreiz, die eigenen musischen und kreativen Fähigkeiten zu entdecken, sie zu entwickeln und zusammen mit anderen umzusetzen.

Das vorliegende Konzept des „W1 - Zentrum für junge Kultur“ hat zur Grundlage den § 11 SGB VIII und die Konzeption der „Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Regensburg“. Damit wählt das ehemalige Jugendzentrum Weingasse den Schwerpunkt kulturelle Bildung (§ 11 Abs.3.1 SGB VIII). Dies wird deutlich sichtbar durch die Umbenennung in **W1 - Zentrum für junge Kultur**.

1. Kommunalen Rahmen / soziales Umfeld

Regensburg liegt am nördlichsten Punkt der Donau und ist mit ca. 145.000 Einwohner/innen die viertgrößte Stadt in Bayern. Regensburg gilt als Oberzentrum, ist die Hauptstadt des Regierungsbezirks Oberpfalz und stellt die vierte Bayerische Landesuniversität.

Die Stadt wird als „Tor“ nach Osteuropa bezeichnet und verfügt nicht allein deshalb über gute verkehrliche Anbindungen.

Das öffentliche Leben orientiert sich sehr stark zur Innenstadt hin, was diese zu einem lebendigen vielfältigen Ort macht. Der Anteil junger Menschen ist in der Universitätsstadt sehr hoch. Wenn man als junger Mensch in Regensburg ausgehen möchte, ist die Regensburger Altstadt das Ziel, weniger der Stadtteil. Das betrifft nicht alleine Jugendliche oder junge Erwachsene aus der Stadt, sondern auch junge Menschen aus dem angrenzenden Landkreis. Spätestens seit der Einführung des gesetzlichen Nichtraucherschutzes und aufgrund einer konsequenten Überwachung des Jugendschutzes ist es für Minderjährige schwierig geworden, sich in Szenekneipen zu treffen um ihre Freizeit dort zu verbringen. Die Wirte scheuen den Aufwand der Überwachungspflicht nach den gesetzlichen Bestimmungen und gewähren erst ab 18 Jahren Einlass. Auch deshalb ist die Frequenz von durchziehendem oder verweilendem Publikum in den Gassen hoch, was zu heftigen gesellschaftlichen Diskussionen führt. In der öffentlichen Meinung werden starker Alkoholkonsum und zu hohe Lärmimmissionswerte heftig diskutiert. In der subjektiven Wahrnehmung werden unterschiedliche Jugendgruppen als sehr verhaltensauffällig empfunden.

Andere Kultureinrichtungen wie die „Alte Mälzerei“ stehen ebenfalls für ein breites Spektrum kultureller Aktivitäten. Jedoch sind die Kulturangebote dieser Einrichtungen in der Regel nicht pädagogisch ausgerichtet bzw. begleitet oder verstehen sich als Angebote für andere Zielgruppen.

Gewerblich ist Regensburg vorwiegend geprägt durch Informations- und Kommunikationstechnik und Verkehrssteuerung. Handwerk und Handel umfassen besonders die Bereiche Elektrotechnik, Automobilherstellung, Maschinenbau, Brauereien, Druckereigewerbe sowie den Umschlaghafen. Zu den Bildungseinrichtungen zählen insbesondere die Universität und die Hochschule für angewandte Wissenschaften mit zusammen ca. 23.000 Studenten, ein Voll-Klinikum (Universitätsklinik), diverse Fach- und Berufsakademien sowie Bildungsstätten für Erwachsene, Bibliotheken, Archive u.v.m.

Von den ca. 145.000 Einwohner/innen sind ca. 37.000 zwischen 15 und 30 Jahren alt. Der Ausländeranteil liegt bei ca. 10 %, berücksichtigt jedoch nicht den Gesamtanteil der Migranten in Regensburg.

2. Lebenslage/Lebenswelt der jungen Menschen

Für das vorliegende Konzept ist die Lebenslage und Lebenswelt der jungen Menschen vor allem in kultureller Hinsicht von Bedeutung.

Anhand der Aussagen der Zielgruppe lässt sich feststellen, dass es trotz der Fülle und Vielfalt kultureller Einrichtungen und Veranstaltungen in Regensburg relativ wenige Angebote für junge Menschen gibt. Dies gilt insbesondere für die Bereiche Populär- bzw. Sub- oder Szenenkultur. Zudem sind bestehende Angebote überwiegend gewinnorientiert ausgerichtet.

Besonders problematisch erscheint die Lage bezüglich Live-Musik und Probemöglichkeiten für Bands und Musiker/innen. Es existieren faktisch kaum Chancen, eigene Angebote zu gestalten. Diese Situation gestaltet sich für bestimmte Jugendkulturen, die unter Umständen nicht den gesellschaftlichen Normen entsprechen ganz besonders schwierig. Junge Menschen, die selbst kulturell aktiv werden wollen und z.B. Initiativen oder eigene Projekte ins Leben rufen, erfahren in der Regel wenig Unterstützung und geraten schnell an die Grenzen des Machbaren, wenn es beispielsweise um die Nutzung von Räumlichkeiten, Ausstattung, Know-how etc. geht. Das liegt teilweise auch an der Kurzlebigkeit von Ideen und an der Unkenntnis oder an den Strukturen.

Die Erfahrung zeigt außerdem, dass Kultur von und für junge Menschen jenseits gewinnorientierter Angebote in der öffentlichen Wahrnehmung relativ unterrepräsentiert ist. Eine synergetische Vernetzung einzelner Szenen, Einrichtungen, Initiativen oder Personen findet bisher kaum statt.

Die Lebenslagen und vor allem die Rahmenbedingungen von Mädchen und Jungen unterscheiden sich. Die Fähigkeiten und Interessen sind teilweise sehr unterschiedlich. Durch die verschiedenen Angebote sollen beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen und unterstützt werden. Da in allen Schwerpunkten immer auch die Partizipation der Beteiligten, also der Jungen und Mädchen ermöglicht wird, wird auch die geschlechtsspezifische Methodik und Gender-Mainstreaming berücksichtigt. In diesem Konzept wird darauf nicht weiter eingegangen, da es zum Selbstverständnis der Arbeitsweise gehört, dies zu berücksichtigen.

Aus den Lebenslagen und Lebenswelten ergibt sich ein pädagogischer Handlungsbedarf, dem durch die nachfolgenden Schwerpunkte begegnet werden soll.

3. Schwerpunkte

"Wer in schönen Dingen einen schönen Sinn entdeckt hat Kultur."

Oscar Wilde

3.1 | Kultur erleben

Beschreibung

Das Team des Zentrums für junge Kultur organisiert und veranstaltet kulturelle Angebote für interessierte Menschen, die ohne Vorbedingung und Vorleistung in Anspruch genommen werden können. Besucher/innen nutzen das Angebot in ihrer Funktion als Kulturrezipienten, ohne dass diese dabei selbst aktiv werden müssen. Darüber hinaus sind die Veranstaltungen und Projekte leicht zugängliche kulturelle Freizeitangebote.

Begründung

Das öffentliche Kulturleben Regensburgs ist primär eins von Erwachsenen und für Erwachsene. Wie eingangs beschrieben, existieren im Einzugsgebiet kaum kulturelle Angebote, die den genannten Prinzipien entsprechen (vgl. Lebenslage / Lebenswelt). Das gilt insbesondere für Veranstaltungen, die nicht gewinnorientiert ausgerichtet sind.

Dabei bieten gerade leicht zugängliche vielfältige Angebote für die persönliche Entwicklung und Lebensgestaltung notwendige Chancen der Auseinandersetzung mit Kultur. Sie tragen dazu bei, individuelle wie auch gemeinschaftliche Lebenswelten zu verstehen und zu erweitern.

Durch ein so ausgerichtetes Programm erschließen sich vor allem auch für Nutzer/innen mit weniger stark ausgeprägtem kulturellem Hintergrund Identifikations- und Orientierungsmöglichkeiten.

Ziele

Das Zentrum für junge Kultur soll eine Begegnungsmöglichkeit für verschiedenste Gruppierungen von jungen Menschen und Kulturen darstellen. Das kulturelle Angebot dient in diesem Zusammenhang als Orientierungsgeber wie auch als Erfahrungsfeld der eigenen Möglichkeiten. Über die gemeinsame Reflexion des Erlebten sollen Chancen und Anreize für soziales Lernen und für die Persönlichkeitsentwicklung geboten werden.

Ziel der Angebote unter diesem Schwerpunkt ist es aber auch, Toleranz in der Öffentlichkeit für jugendliche Stil- und Ausdrucksformen zu schaffen, auch wenn diese nicht immer den Normen entsprechen. Ein breites Angebot soll zudem die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen kulturellen Lebenswelten fördern.

Prinzipien

Grundlegend für die Gestaltung und Umsetzung der Angebote unter diesem Schwerpunkt ist die Orientierung an den Bedürfnissen und Interessen der Zielgruppe. Angebotszeiten, -formen und -inhalte sowie Getränke- und Eintrittspreise sollen der Zielgruppe entsprechend angemessen sein. Inhaltlich sollen die Angebote nicht auf junge Menschen als Rezipienten reduziert werden sondern auch ihre Rolle als Kulturproduzenten angemessen berücksichtigen. Es gilt also die Prämisse „für junge Menschen“ aber auch „von jungen Menschen“. Eine Einschränkung der Zielgruppe nach sozialen Kriterien, Bildungs- oder Alterskriterien soll dabei im Rahmen der Möglichkeiten vermieden werden. Nutzer/innen sollen ihre Wünsche, Ideen und Vorschläge einbringen können. Durch entsprechende Partizipationsformen wird dies gewährleistet. Von jungen Menschen oder Institutionen oder von der Einrichtung organisierte Produktionen sollen in ausgewogenem, ergänzendem Maße präsentiert werden und abwechselnd stattfinden können. Die Förderung regionaler Szenen hat dabei Priorität, kann jedoch durch überregionale, aber auch internationale Angebote ergänzt werden.

Arbeitsformen/Angebote

Die Ziele dieses Schwerpunkts werden insbesondere durch die Organisation und Durchführung von Einzelveranstaltungen und Veranstaltungsreihen umgesetzt. Dazu zählen z.B.:

- Theateraufführungen
- Tanzdarbietungen
- Konzerte
- Poetry/Lesungen
- Talks/Podiumsdiskussionen
- Comedy/Kabarett/Kleinkunst
- Partys
- Filmvorführungen
- Veranstaltungen zu großen Ereignissen wie Fußball WM
- Ausstellungen
- Mediale Inszenierungen/Installationen

Die Rolle der Mitarbeiter/innen umfasst dabei vorwiegend Aufgaben aus dem Bereich des Kulturmanagements, also das Organisieren, Bewerben und Anbieten von Kultur. In diesem Zusammenhang ermitteln sie aktuelle Bedarfs- und Interessenslagen und erarbeiten eine fortlaufende, daran ausgerichtete Programmgestaltung. Sie erledigen die Organisation, Durchführung und Nachbereitung bzw. Evaluation der Angebote und die damit verbundenen pädagogischen Erfordernisse, wie z.B. die Beaufsichtigung während des Programms.

3.2 | Kultur schaffen

"Kultur ist der Weg des Menschen zu sich selbst."

Georg Simmel

Beschreibung

Junge Menschen haben die Möglichkeit, im Zentrum für junge Kultur eigene kulturelle Angebote bzw. Produkte zu schaffen. Die Mitarbeiter/innen stellen die dafür notwendigen pädagogischen, räumlichen, materiellen und institutionellen Rahmenbedingungen zur Verfügung. Sie bieten Anreize zur Nutzung des Angebots bzw. zur kulturellen Selbstverwirklichung und unterstützen oder leiten junge Menschen je nach Bedarf bei der Planung und Umsetzung eigener Kulturprojekte oder -produkte an.

Begründung

Junge Menschen brauchen kulturelle Bildung zur Entwicklung der Persönlichkeit in ihren verschiedenen Facetten. Indem man jungen Menschen die Möglichkeit gibt, Kultur selbst zu schaffen, eröffnet man ihnen neue Wege zur aktiven Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswelt und der Lebenssituation anderer. Dadurch haben sie die Chance, ihre sozialen, kognitiven, kreativen und kommunikativen Kompetenzen zu erfahren und zu entwickeln und zu selbstbewussten Persönlichkeiten heran zu reifen.

Darüber hinaus transportieren die Kulturprodukte die Belange, Wünsche, Ängste, Wertvorstellungen und Interessen junger Menschen über das Geschaffene nach außen und wirken so aktiv in die Gesellschaft hinein. Sie tragen damit bereichernd bei zur Verständigung verschiedenster Bevölkerungsgruppen, Kulturen und Generationen.

Ziele

Ziel dieses Schwerpunkts ist es, jungen Menschen generell die Teilhabe an Kunst und Kultur zu ermöglichen. Wenn man jungen Menschen die Chance gibt, Kultur selbst zu schaffen, werden sie in erster Linie mit den ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen und Fähigkeiten an ein Projekt oder Produkt herangehen. Sie können Erfahrung sammeln in der Auseinandersetzung mit Rahmenbedingungen und deren Veränderbarkeit. In diesem Prozess sollen sie ihre Kreativität, Fähigkeiten und Kenntnisse entdecken und erweitern können. Dabei sollen die kulturelle Wahrnehmungsfähigkeit und Sensibilität für die Materie gestärkt werden und die Entwicklung der individuellen kulturellen Kompetenz erweitert werden. Junge Menschen sollen zur Eigenständigkeit und Selbstverwirklichung inspiriert werden, sich ausprobieren können und so Erfolgserlebnisse haben.

„Das Gegenteil von gut ist gut gemeint.“

Kettcar

Prinzipien

Das Zentrum für junge Kultur ist bestrebt, ein breites, hochwertiges und attraktives Angebot an Räumen und Material bereit zu halten. Räume und Equipment können eigenverantwortlich und kostengünstig in verschiedenster Weise zum Entfalten und Entwickeln der eigenen Kreativität genutzt werden. Darüber hinaus stehen die Mitarbeiter/innen den Nutzer/innen auch mit ihrem fachlichen Wissen zur Seite.

Durch den Abschluss entsprechender Vereinbarungen sollen verlässliche Rahmenbedingungen für die Nutzer/innen gewährleistet und auch der verantwortungsvolle Umgang sowie die Identifizierung mit der Einrichtung und ihrer Zielgruppe gefördert werden.

Wir stehen für Toleranz gegenüber Ausdrucksformen, Stilrichtungen und ästhetischen Ansichten, auch wenn diese nicht immer der Norm entsprechen müssen. Kulturelles Interesse von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist obligatorisch, darüber hinaus erweitern sie ihr Wissen und ihre Kompetenz durch Fortbildungen.

Arbeitsformen/Angebote

Zur Verwirklichung der Ziele dieses Schwerpunkts stellt das Zentrum für junge Kultur Räume, Equipment, Infrastruktur und Know-how zur Verfügung.

Die Ausstattung und Rahmenbedingungen werden vom hauptamtlichen Personal aufgebaut, gepflegt und weiterentwickelt. Bei Bedarf steht das hauptamtliche Personal unterstützend und beratend zur Verfügung. Die Angebote umfassen von den Nutzer/innen selbst oder in Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen entwickelte Veranstaltungen oder Produktionen, wie sie in Punkt 3.1.5 beschrieben sind. Zusätzlich werden Rahmenbedingungen geschaffen z.B. durch:

- Verleih von Material und Räumen
- Probemöglichkeiten für Bands
- Probemöglichkeiten für Gruppen im Bereich Theater, Tanz und Bewegung
- Atelier- und Werkstättenutzung
- Musik-, Hörspiel- und Radioproduktionen
- Internetnutzung
- Raumangebot für Gruppen- und Projektarbeit

3.3 | Kultur lernen

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

Beschreibung

Junge Menschen haben die Möglichkeit, im Zentrum für junge Kultur Wissen und Fähigkeiten zu erwerben um sich kulturell zu verwirklichen. In diesem Zusammenhang werden Seminare, Fortbildungsreihen und Workshops aber auch individuelle Beratung und Unterstützung angeboten.

Begründung

Kultur lernen bedeutet Leben lernen. Durch den Erwerb und die Auseinandersetzung mit kulturellen, künstlerischen oder gestaltenden Fähigkeiten entwickeln junge Menschen notwendige Schlüsselqualifikationen zur Erkundung und Aneignung der Lebenswelt. Kulturelle Bildung hilft ihnen, Kompetenzen zur Lebensbewältigung, zur Herausbildung der eigenen Identität sowie zur Teilhabe an der Gesellschaft zu entfalten. Fantasie und Kreativität werden gefördert und so neue Perspektiven und Einblicke zugänglich gemacht. Durch die vermittelten Fähigkeiten und Techniken erschließt sich die Möglichkeit innere Vorstellungsbilder auszudrücken, zu erkunden und zu verstehen.

Ziele

Im Rahmen der Angebote dieses Schwerpunkts sollen Wissen und Fertigkeiten vermittelt werden, um jungen Menschen die Möglichkeit zu eröffnen, eigene Kulturprodukte zu erstellen, darzustellen und öffentlich zu machen. Sie sollen ihre eigenen Interessen und Begabungen kennenlernen, im Austausch mit Gleichgesinnten soziale Kompetenzen entwickeln und die Fähigkeit zur Reflexion des Produzierten und Erlernen entfalten.

Der Erwerb von Kompetenzen oder deren Erweiterung zur Auseinandersetzung mit Kultur vor allem auch in Bezug auf die Identitätsbildung, die Orientierung in der Gesellschaft und in der eigenen Lebenswelt, die soziale Rolle etc. ist ein grundlegendes Ziel.

"Mit diesem Geschmiere verdirbt man die Jugend."

Agathe Eichner

Prinzipien

Die Bildungsangebote des Zentrums für junge Kultur sollen für junge Menschen gut zugänglich und preislich attraktiv sein. Im Hinblick auf die Angebote ist eine konstant hohe Qualität maßgebliche Voraussetzung. Qualitätskriterien dafür sind z.B. die Professionalität der Referent/innen, eine hochwertige und funktionale Ausstattung an Arbeitsmaterial, Inventar und Räumen sowie das Bestreben um Produkte bzw. Ergebnisse, die grundsätzlich geeignet sind, einem allgemeinen kulturellen bzw. künstlerischen Vergleich standzuhalten.

Die Besucher/innen sollen die Chance haben, das Programm nach eigenen Interessen und Bedürfnissen mit zu gestalten. Es sollen darüber hinaus aber auch Angebote gemacht werden, die geeignet sind, die Nutzer/innen mit Begriffen, Themen, Positionen oder Lebenswegen zu konfrontieren, die möglicherweise in ihrer Wahrnehmung noch keine Rolle gespielt haben oder auch quer zu den bisher bekannten liegen.

Darüber hinaus sollen die Angebote eine möglichst breite Zielgruppe ansprechen können und nicht nur junge Menschen aus dem Prekariat oder aus dem Bildungsbürgertum.

Arbeitsformen/Angebote

Im Rahmen des jeweiligen Programms werden im Zentrum für junge Kultur Kurse und Projekte angeboten. Diese werden je nach Bedarf und Qualifikation entweder von den Mitarbeiter/innen organisiert und geleitet oder durch Einbeziehung externer Fachkräfte oder Kooperationspartner gestaltet. Darüber hinaus besteht im Rahmen von Workshops auch die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und nicht nur zur reinen Wissensvermittlung. Die Angebote können z.B. Workshops, Kurse, Vorträge, Fahrten etc. mit den folgenden Inhalten sein:

- Bandworkshops
- Tontechnik
- DJ-Kurse
- Video
- Radio
- Darstellende Kunst
- Bildende Kunst
- Tanz
- Kreatives Schreiben
- Grafikdesign
- Mode/Schneiderei
- Kulturmanagement
- Veranstaltungsmanagement

Bezüglich dieser Angebote werden die Mitarbeiter/innen hauptsächlich in ihrer Rolle als Kulturpädagogen tätig. Sie ermitteln in Zusammenarbeit mit der Zielgruppe die aktuellen Bedarfs- und Interessenslagen und erarbeiten ein fortlaufendes, daran ausgerichtetes Bildungsprogramm und stellen die dafür notwendigen Rahmenbedingungen wie Räume, Materialien, Werbung etc. zur Verfügung. Darüber hinaus sind sie selbst als Referenten tätig oder organisieren bei Bedarf entsprechende Fachkräfte. Um das Angebot stetig weiterentwickeln zu können, bilden sie sich selbst regelmäßig fort.

3.4 | Kultur vernetzen

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“

Aristoteles

Beschreibung

Das Zentrum für junge Kultur vernetzt Kulturinteressierte und Kulturschaffende, sowohl junge Menschen untereinander, mit anderen Personen und Einrichtungen, sowie Szenen und (Sub)-Kulturen auf verschiedenen Ebenen. Einerseits ist das Zentrum für junge Kultur leicht zugänglich als informeller und offener Treffpunkt (Kulturcafé), andererseits wird auch aktiv und zielgerichtet in Form von Netzwerken agiert.

Die Vernetzung findet mit allen gesellschaftlichen Ebenen statt, um miteinander an aktuellen fachlichen kulturellen Fragen zu arbeiten. Der Austausch dient der Kontaktpflege zwischen Menschen, Strukturen und politischen Ebenen im Kulturbereich.

Begründung

Vernetzung schafft Bündnisse für junge Menschen. Vernetzungsarbeit bedeutet immer sich zu organisieren, woraus sich verschiedene Vorteile für die Arbeit und für junge Menschen ergeben. Durch die Vernetzung der verschiedenen Ebenen und den Austausch mit jungen Menschen über ihre Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungen erreicht man eine Sensibilität für sie. Des Weiteren lernen sie, ihre eigenen Ziele zu vertreten und politische und gesellschaftliche Strukturen zu nutzen.

Wie in anderen gesellschaftlichen Lebenslagen ist es auch für junge Menschen wichtig, eine Lobby aufzubauen. Je weitreichender die Vernetzung ist desto größer ist die Gruppe der Institutionen und Personen, bei der man sich Gehör verschafft und somit Unterstützung erfährt.

Zudem wird durch Vernetzung eine Integration der Jugendkulturarbeit in die Infrastruktur des Gemeinwesens erreicht und so neben der Chance, Synergien zu nutzen auch eine breitere Öffentlichkeit für die Produkte und Belange „junger Kultur“ geschaffen.

Ziele

Mit den Angeboten und Arbeitsformen dieses Schwerpunktes werden zwei unterschiedliche Hauptziele verfolgt. Zum einen sollen im Rahmen des Kulturcafébetriebs Anreize und Plattformen für junge Menschen geboten werden, sich über ihre kulturellen Belange, Interessen, Kenntnisse und Fähigkeiten zwanglos auszutauschen. Dabei sollen auch kulturelle Bedürfnisse, Entwicklungen, Interessen und Problemlagen der Zielgruppe erfasst werden.

Vernetzungen andererseits sollen dazu dienen, die fachliche Anbindung im Arbeitsbereich Kultur in Regensburg zu erreichen bzw. sicher zu stellen. Eine Außenseiterstellung der Kultur junger Menschen soll vermieden oder ggf. aufgehoben werden. Darüber hinaus sollen damit auch neue Ressourcen erschlossen und Synergien genutzt werden.

Prinzipien

Im Kulturcafé können sich junge Menschen in einem offenen Treffpunkt ohne Vorleistung oder Vorbedingung treffen. Das Kulturcafé ist leicht zugänglich und verfügt über zielgruppengerechte Gestaltung, Angebote und Preise. Es gilt der Grundsatz der Freiwilligkeit. Das Kulturcafé stellt dabei aber nicht nur ein Angebot für die im Haus engagierten jungen Menschen dar, sondern dient auch als Anlaufstelle, Plattform und offener Treff für alle, die kulturell interessiert sind. Die Nutzer/innen sollen in die Gestaltung und in den Betrieb des Kulturcafés einbezogen werden.

Hinsichtlich der Netzwerkarbeit gilt der Grundsatz der Partizipation und Mitgestaltung. Vernetzungsarbeit findet also nicht über die Köpfe der Nutzer/innen hinweg statt sondern in Kooperation mit ihnen. Die Vertretung der Interessen junger Kulturschaffender ist Grundlage der Netzwerkarbeit. Mit den Projekten und Veranstaltungen sollen nach Möglichkeit verbindliche Bündnisse angestrebt werden. Offenheit gegenüber anderen Einrichtungen, Institutionen, Personen aber auch Positionen ist eine grundlegende Voraussetzung.

Arbeitsformen/Angebote

Zur Verwirklichung der Ziele dieses Schwerpunkts betreibt das Zentrum für junge Kultur einerseits das Kulturcafé als informellen Treffpunkt und flankierendes Angebot bzw. „Knotenpunkt“ der anderen Angebotsformen. Die hauptamtlichen Mitarbeiter/innen übernehmen dabei die Gestaltung und Organisation des Angebots und bieten Anreize zur Kontaktpflege bzw. zur Vernetzung der Nutzer/innen untereinander. Sie sind bei Bedarf auch Kontaktpersonen für junge Menschen, die eigene kulturelle Angebote schaffen möchten sowie Anlaufstelle für bestimmte andere Angebote der Einrichtung (Raummanagement etc.). In diesem Zusammenhang begleiten und unterstützen sie die Nutzer/innen bei der Umsetzung ihrer kulturellen Belange.

Bezüglich der Vernetzungsvorhaben und Netzwerkveranstaltungen verstehen sich die Mitarbeiter/innen insbesondere in ihrer Rolle als Gemeinwesenarbeiter. Sie organisieren oder beteiligen sich an Netzwerkveranstaltungen, entwickeln und pflegen Kooperationen und beteiligen sich an Gemeinschaftsveranstaltungen Kulturschaffender. Eine zentrale Rolle spielt dabei auch der Zentrumsrat mit Vertreter/innen der Nutzer/innen, der Stadtverwaltung, der Stadtratsfraktionen und der anderen im Haus angesiedelten Institutionen.

4. Ressourcen und Rahmenbedingungen

4.1 | Träger und gesetzlicher Rahmen

Träger des Zentrums für junge Kultur ist die Stadt Regensburg, Amt für kommunale Jugendarbeit, Ostengasse 29, 93047 Regensburg.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen ergeben sich aus dem §11 SGB VIII unter besonderer Berücksichtigung der §§ 1, 8 und 9 des SGB VIII, dem Grundgesetz, der Bayerischen Verfassung, der UN-Kinderrechtskonvention sowie der Konzeption der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Regensburg, beschlossen vom Stadtrat am 21.03.2001. Die schwerpunktmäßige Ausrichtung der Arbeit orientiert sich am Punkt 6.8 - Jugendkulturelle Bildung der Konzeption der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Regensburg.

Zielgruppe der Einrichtung sind vorrangig junge Menschen, insbesondere Jugendliche und junge Volljährige i.S.d. §7 SGB VIII mit besonderem Augenmerk auf die Gruppe der 16- bis 23-jährigen, aber auch alle Personen und Gruppierungen, die Kultur für junge Menschen anbieten oder an der von jungen Menschen geschaffenen Kultur interessiert sind.

Die Partizipation der Besucherinnen und Besucher basiert auf den Richtlinien des Jugendzentrumsrats, beschlossen durch den Jugendhilfeausschuss am 05.02.2003.

4.2 | Finanzierung

Die Stadt Regensburg ist finanzieller Träger der Einrichtung. Die Finanzierung wird gesichert über den städtischen Verwaltungs- und Vermögenshaushalt, die Maßnahmen zur Gebäudesicherung über den betriebstechnischen Unterhalt und Bauunterhalt.

4.3 | Lage und Umfeld

Die Lage in der Altstadt ist geprägt von Fußgängerzonen, Gastronomie, Geschäften, Wohngebieten und Behörden. Die ÖPNV-Anbindung ist gut.

Die direkte Nachbarschaft ist in ihrer Struktur gemischt. Laut Flächennutzungsplan handelt es sich um eine Fläche für Gemeinbedarf, angrenzend an Wohngebiete im Westen und Norden.

4.4 | Räumlichkeiten

Bei dem Gebäude handelt es sich um ein denkmalgeschütztes barockes Traufseithaus mit gotischen Resten. Die sechs Stockwerke sind wie folgt unterteilt:

Untergeschoss:

Hausverwaltung, drei Lagerräume.

Erdgeschoss:

Büro, Veranstaltungsraum/Kulturcafé, Personal- und Behindertentoilette, Küche, Küchenlager, Medienraum/Internet-Café, Kickerraum/Backstage-Raum, Lagerraum für Konzertequipment.

Erstes Obergeschoss:

Galerie, Besuchertoiletten, Spiegelsaal, Projektwerkstatt, Putzkammer, Büro Stadtjugendring Regensburg (mit zwei kleinen Nebenräumen).

Zweites Obergeschoss:

Leitungsbüro, Atelier, Besuchertoiletten, Bandübungs-/Aufnahmerraum, Regieraum, Abstellkammer, Putzkammer, Büro Arbeitskreis für ausländische Arbeitnehmer (mit Nebenraum).

Drittes Obergeschoss:

Theatersaal, Künstlergarderobe/Maske

Dachgeschoss:

Gebäudetechnik, Lager

Außenbereich:

Kleiner Innenhof (das Nutzungsrecht wird geteilt mit der städtischen Volkshochschule). Durchgang zum Scheugässchen.

4.5 | Personal

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind die Planstellen wie folgt aufgeteilt:

- drei Vollzeitstellen für Diplom-Sozialpädagogen/innen, die bei Bedarf auch auf vier Personen aufgeteilt werden können.
- eine Stelle für Zivildienstleistende.

Darüber hinaus stehen anteilig ein Hausverwalter (Amt 55), Reinigungsfachkräfte (Amt 60) sowie Praktikant/innen zur Verfügung. Bei Bedarf werden zudem Hilfskräfte (z.B. für Technik, Theke, Ordner) sowie Fachkräfte auf Honorarbasis (z.B. für Theaterpädagogik, Medienarbeit u.s.w.) eingesetzt.

Die hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeiter/innen sollen hinsichtlich ihrer Begabung und Qualifikation geeignet sein kulturpädagogische Inhalte zu entwickeln und zu vermitteln.

4.6 | Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten des Zentrums für junge Kultur orientieren sich am jeweils aktuellen Angebot und werden entsprechend flexibel und zielgruppengerecht gehandhabt werden. Die Zeiten für Veranstaltungen, Kurse und Raumnutzungen werden im Rahmen einer Monatsplanung festgelegt.

Unabhängig davon gibt es einen Café-Betrieb. Die Öffnungszeiten richten sich nach dem jeweiligen Bedarf und den verfügbaren personellen Ressourcen.

5. Evaluation

"Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit"

Karl Valentin

Die Mitarbeiter/innen setzen sich für ein gleichbleibend hohes qualitatives Niveau des Angebots, der Einrichtung sowie ihrer eigenen Professionalität ein. Evaluation bedeutet in diesem Zusammenhang eine regelmäßige fachliche und inhaltliche Überprüfung und Bewertung des Angebots und der Arbeitsformen im Hinblick auf die genannten Ziele und Prinzipien und ggf. eine Weiterentwicklung und Anpassung an sich wandelnde Rahmenbedingungen.

Mittel zur Evaluation sind:

- die Tagesprotokolle,
- die wöchentliche Reflexion im Team,
- die Dokumentation von Veranstaltungen und Maßnahmen,
- die jährlichen Planungstage,
- die Vollversammlungen der Nutzer/innen sowie
- der Zentrumsrat.

Amt für kommunale Jugendarbeit
W1 – Zentrum für junge Kultur

Weingasse 1
93047 Regensburg
Telefon 09 41/ 507-25 55
Telefax 09 41/ 507-45 59